

Liechtensteiner Volkstblatt

AZ - FL-9404 Schaan, Mittwoch, 2. Juli 1975

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

108. Jahrgang - Nr. 94

Standortbestimmung und Ausblick

FBP-Parteitag 1975 am kommenden Montag in Vaduz

Der ordentliche Parteitag, die jährliche Tagung des höchsten Entscheidungsgremiums der FBP, wurde auf den kommenden Montag (7. Juli) im Foyer des Vaduzer Saales angesetzt. 16 Monate nachdem die liechtensteinischen Stimmbürger die FBP mit der politischen Hauptverantwortung im Lande betrauten und 15 Monate nach dem Amtsantritt der neuen Regierung soll nun am Parteitag 1975 eine kleine Zwischenbilanz über das bisher Erreichte gezogen und gleichzeitig aufgezeigt werden, welchen weiteren und neuen Aufgaben sich die FBP in der nahen Zukunft gegenübersehen.

Ausserordentliche Aktualität

Der FBP-Parteitag verpflichtet die Mandatsträger und verantwortlichen Funktionäre der Partei jeweils zur Rechenschaft vor jenem Gremium, das letztlich die Begleitungen der politischen Arbeit innerhalb der FBP bestimmt und jene Mitbürger nominiert hat, die mit der Realisierung der gesteckten Ziele betraut sind. Der Tagung vom kommenden Montag kommt aber nicht nur aus diesem Grunde eine besondere Bedeutung zu. Aufgrund der weltweiten Krisenerscheinungen in der Wirtschaft hat sich auch die liechtensteinische, politische Landschaft in den letzten Monaten erheblich verändert. Stagnation der Wirtschaft, Kurzarbeit, Entlassungen und Arbeitslosigkeit sind innerhalb kurzer Zeit leider auch in Liechtenstein Begriffe geworden, mit denen wir uns tagtäglich auseinandersetzen müssen. Nicht nur die Regierung, sondern alle politischen Gremien, zu denen auch der FBP-Parteitag zu zählen ist, sehen sich deshalb mit neuen Problemen und Aufgaben konfrontiert, die es gemeinsam zu lösen gilt. Aus diesem Grunde kommt dem Parteitag am Montagabend in Vaduz ausserordentliche Aktualität zu. Man wird um die Fragen nicht herumkommen, inwieweit die vom FBP-Parteitag am 10. Dezember 1973 festgelegten Zielsetzungen des FBP-Programmes unter den gegebenen Verhältnissen beibehalten oder modifiziert werden müssen.

Ruf nach staatlicher Autorität

Die Jahre der Hoch- und Ueberkonjunktur drängen den Staat als wirtschaftspolitischen Faktor eher in den Hintergrund. Als Auftragsgeber wurde die Privatwirtschaft in der Regel vorgezogen. Jede staatliche Massnahme im Bereich der Wirtschafts- und Sozialpolitik wurde mit Zurückhaltung aufgenommen und nicht selten als unerwünschter Eingriff in die freie Wirtschaft betrachtet. Wir erinnern uns an die Einführung der Arbeitslosenversicherung, die noch keine sechs Jahre zurückliegt. Politische Beobachter sind heute noch der Ansicht, dass die obligatorische Arbeitslo-

senversicherung damals im Falle einer Volksabstimmung als überflüssige, zusätzliche Belastung abgelehnt worden wäre. Inzwischen hat sich die Situation ins Gegenteil verkehrt: die Regierung unterbreitete dem Landtag vor kurzem eine Vorlage, welche eine sofortige Verbesserung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung — sogar unter dem vorläufigen Einsatz von Mitteln aus dem Krisenfonds — zum Inhalt hat. Der Ruf nach vermehrter, staatlicher Autorität im Bereich der Wirtschaft ist aber auch sonst lauter geworden. Der Staat ist heute praktisch der einzige Auftraggeber, der seine Budgets nicht gekürzt hat und sie auch nicht kürzen will, um der Wirtschaft über-

die derzeitige Flaute hinwegzuhefen. Der FBP-Parteitag vom kommenden Montag steht unter dem Motto «Vor neuen Aufgaben — eine politische Zwischenbilanz». Dieser Leitgedanke macht deutlich, dass man sich mit der veränderten politischen Situation auseinandersetzen und gleichzeitig Bilanz unter das ziehen will, was bisher im Rahmen des doch sehr anspruchsvollen FBP-Programms erreicht wurde.

Politik der Basis

Die neue Politik, die von der FBP seit der Volksentscheidung vom Februar 1974 angestrebt und weitgehend auch verwirklicht wurde, ist in ihrer Zielsetzung an der Basis

der Partei entstanden. Draussen in den Ortsgruppen und in den verschiedenen Arbeitskreisen wurde das geistige Werkzeug geschmiedet, mit dem dann die im gemeinsamen Parteitag nominierten Mandatsträger in den politischen Alltag geschickt wurden. Die Politik, welche jetzt vorne an der Spitze gemacht wird, kann nur so lange eine Politik im Sinne der Mehrheit unserer Bürger sein, so lange sie weiterhin von der Basis her getragen und gutgeheissen wird. Auch in diesem Sinne stellt der kommende FBP-Parteitag eine wichtige Ebene des Gedankenaustausches und des Informationsflusses von oben nach unten und umgekehrt dar.

AKW Rüthi im Kreuzfeuer

Lebhafte Aussprache in Oberriet

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, fand am vergangenen Freitag in Oberriet die Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft Rheintal-Werdenberg statt, in deren Rahmen auch die Kommission Dürr ihre Haltung zum projektierten Atomkraftwerk bei Rüthi darlegte. Nach Ansicht der Kommission Dürr, darf unter den jetzigen technischen und politischen Gegebenheiten keine Standortbewilligung für ein Kernkraftwerk Rüthi erteilt werden. Der Zwischenbericht der Kommission Dürr löste eine lebhafteste Diskussion aus, in deren Verlauf sowohl Gegner wie Befürworter des Kernkraftwerk-Projektes zu Wort kamen. Redaktor Eugen Rohner aus Altstätten hat die verschiedenen Wortmeldungen im nachstehenden Bericht für unsere Leser zusammengefasst:

Wie zu erwarten war, kam es an der Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft Rheintal-Werdenberg in Oberriet zu einer lebhaften Aussprache, die, abgesehen von einzelnen persönlichen Anrempelungen, wohl temperamentvoll, aber diszipliniert verlief. Zwar figurierte «Rüthi» nicht eigentlich auf der Traktandenliste; doch durch ein Inserat, das entgegen den Ausführungen des Vorsitzenden Hans Rohner, Buchs, nicht abhört, sondern durch prominente, der Arbeitsgemeinschaft angehörende Kreise der «Rheintalischen Volkszeitung» aufgegeben worden war, ist die Streitfrage Kernkraftwerk Rüthi zum beherrschenden Thema der Versammlung vom Freitagabend geworden. Dies zeigte sich auch darin, dass der wohl überwiegende Teil der zahlreichen Besucher nicht wegen der Hauptversammlungsgeschäfte und des Rheintals über die Wirtschaft und des Gesprächs, sondern eben wegen der allgemein erwarteten Stellungnahme der Kommission Dürr zum Kernkraftwerk Rüthi in den Kronensaal gekommen ist. Und es war recht so, dass, entgegen den Absichten des Vorsitzenden, zu schon vorgerückter Stunde doch noch eine lebhafteste Aussprache in Gang gekommen ist, die sich bis über Mitternacht ausgedehnt hat. Nach dem Grad der Stärke des Beifalls, den die einzelnen Votanten ertreten, muss angenommen werden, dass die grosse Mehrheit der Versammlungsbesucher im gegnerischen Lager steht.

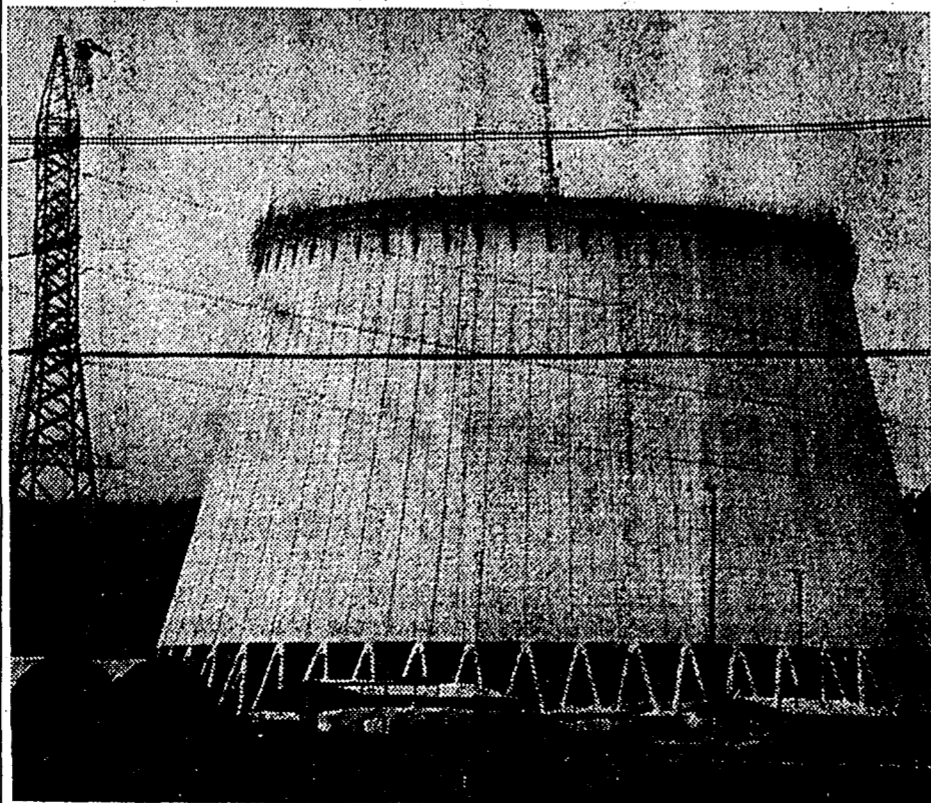
Den Reigen der Votanten eröffnete Hugo Dietsche, Kriessern. Er empfahl der Kommission Dürr, das Problem Kernkraftwerk Rüthi rascher an die Hand zu nehmen und die Öffentlichkeit weit mehr als bis anhin über den Stand der Dinge zu orientieren. Recht polemisch äusserte sich Walter Oesch, Murbach, der die drei Rheintaler Na-

tionärte dahin belehren wollte, dass sie sich vermehrt für die Talschaft einsetzen sollten. Jent hob die Gefährlichkeit von Kernkraftwerken hervor, während Savary Jun., Montlingen, an die Parlamentarier die Frage stellte, ob ihr Vorhaben, ein zweites Kaiseraugst zu verhindern, gleichbedeutend sei mit der Verhinderung einer Baubewilligung für Rüthi. Kantonsrat Dr. med. Stahl, Heerbrugg, stellte sich hinter die Kommission Dürr und verarmloste gar sehr die Gefahren eines Kernkraftwerkes. In ähnlichem Sinne äusserte sich Hans Jakob Appenzeller, Heerbrugg, wobei er erwähnte, dass bis heute bei Kernkraftwerken keine nennenswerten Unfälle sich zugetragen hätten. Ortspräsident Hans Rhiner, Buchs, der seinerzeitige Anführer beim Kampf gegen ein thermisches Kraftwerk, ist heute Mitglied der Kommission Dürr. Er bat die Versammlung um Vertrauen für die Tätigkeit dieser Kommission, die mit ihren bisherigen Vorstößen immerhin erreicht habe, dass bis heute keine Standortbewilligung für Rüthi erteilt worden sei. Er hob hervor, dass die Frage der Errichtung eines Nasskühlturmes von besonders schwerwiegender Art sei.

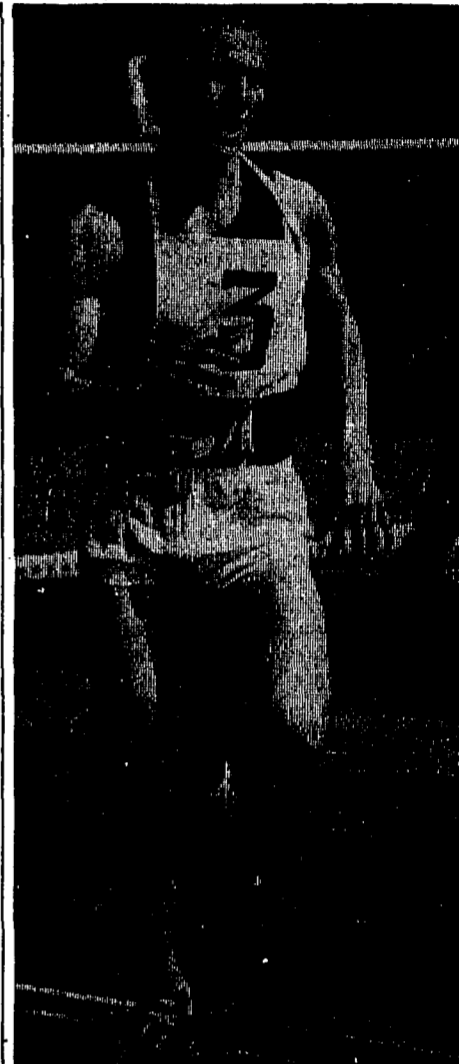
Sachlich und ruhig entgegnete Dr. med. Josef Savary, Montlingen, seinem Kollegen aus Heerbrugg. Er nannte namhafte und angesehene Wissenschaftler, die einwandfrei die Gefährlichkeit und die schädlichen Auswirkungen von Kernkraftwerken aufzeigten. Erfreulicherweise zeigte sich Dr. Savary bereit, inskünftig in der Kommission Dürr mitzuarbeiten.

In einem eindringlichen Votum setzte sich Gemeindevorstand Walter Kobler, Rüthi, für den Bau eines Kernkraftwerkes in seiner Gemeinde ein. Er wies darauf hin, dass durch die bis heute in aller Welt bestehenden Kernkraftwerke keinerlei Schäden entstanden seien und dass die Nutzung der Kernenergie die sicherste und umweltfreundlichste Art der Energiegewinnung darstelle. Die immer wieder auftauchenden Nachrichten über Gefährdung durch Kernkraftwerke bezeichnete er als Falschmeldungen, wie er auch gewisse Ansichten von Dr. Savary als unrichtig deklarierete.

Mit besonderem Nachdruck legte Gemeindevorstand Alex Oberholzer den Standpunkt der Gemeinde Oberriet dar. Er verwies auf die von der Bürgerversammlung einstimmig gutgeheissene Resolution, in welcher die Bürgerschaft den Bau eines Kernkraftwerkes in der unmittelbaren Nachbarschaft entschieden ablehnt. Gemeindevorstand A. Oberholzer bezweifelte auch die Notwendigkeit des Baues weiterer Kernkraftwerke. Er empfahl das gegenseitige Gespräch zwischen Befürwortern und Gegnern. Schliesslich erkündigte sich noch H. Eugster, Altstätten, nach der Frage der Haftpflicht bei Unfällen durch Kernkraftwerke und nach den



Der erste Kühlturm der Schweiz
Auf dem Kernkraftwerksgelände von Gösgen-Däniken schiesst der erste Kühlturm der Schweiz rapid in die Höhe. Wenn er Ende Jahr im Rohbau fertiggestellt ist, wird er 150 Meter hoch sein und einen Basisdurchmesser von 117 Metern aufweisen, der nach oben sich verjüngt bis auf 74 Meter an der Oberkante.



Top-Form

Günther Hasler: 800 m jetzt in 1.47.2 min.

In blendender Verfassung zeigt sich derzeit Liechtensteins LA-Aushängeschild Günther Hasler (23) aus Nendeln. Nur wenige Tage nach seinem hervorragenden neuen Landesrekord über 800 Meter, den er im Rahmen der SVM in Bern aufstellte, gelang dem Liechtensteiner in Stockholm die fabelhafte neue Landesmarke in 1.47.2 Minuten. In Skandinavien trifft sich derzeit ein Grossteil der Weltklasse-Athleten zu einem Meeting. Günther Hasler belegte am 1. Tag in Stockholm mit dieser für Schweizer und liechtensteinische Begriffe Fabelzeit den 5. Rang und verwies den momentan stärksten Schweizer Mittelstreckenläufer Rolf Gysin (1.47.4 Minuten) auf den 6. Platz. Sieger wurde Europameister Luciano Susanni (Jug) in 1.45.2 Minuten. Haslers Zeit von 1.47.2 Minuten ist die zweitschnellste Zeit über die 800-Meter-Distanz, die je von einem Schweizer Athleten gelaufen wurde. Den Rekord hält Gysin in 1.46.6 Minuten. Ueber den weiteren Verlauf der Skandinavien-Reise und über die Einsätze Haslers und der Schweizer Athleten berichten wir in den nächsten Ausgaben.

Unser Bild zeigt Günther Hasler anlässlich der Schweizer Vereinsmeisterschaften am vorletzten Wochenende in Bern, bei denen er in 1.47.9 erstmals Landesrekord unter 1.48 lief.

AUTORADIO
Becker, Blaupunkt, Philips, Clarion, Silver, Autovox zu Tiefpreisen
z.B. 4-Wellen-Autoradio, Stationasten, Inkt. Lautsprecher und Diebstahlversicherung 248.-
4- und 6-Spur-Cassettengeräte ab Autoradio mit Tonband, 264.- bis 2800.-
exklusiv Einbau vom Spezialisten Innter 1-3 Stunden, bitte voranmelden auch samstags oder Abholdienst
Clrova

Fortsetzung auf S/2

Merxer Anton
Büromaschinen und Büromöbel
Grünastrasse 25
9470 Buchs
Tel. 085/63310
Büroorganisation
BÜRO
MARXER